

Trauredede,

gehalten zur Vermählung des

Herrn Wilhelm Cohn

mit

Frl. Mirjam Carlebach

zu Lübeck

am Donnerstag den 22. April 1909

von

Rabbiner Dr. Carlebach.

Geliebte Kinder! Der Segensspruch, in welchen der gläubige Israelit seine ganze Freude, seine volle, grenzenlose, kindliche Dankbarkeit, seine seelische Befriedigung einkleidet, wenn er an ein ersehntes Ziel gelangt, ist für den Hintritt an den Traualtar aus tiefen Gründen nicht angeordnet worden. Denn sonst würdet Ihr mit einer kaum je erreichten Innigkeit eure Lippen zu den Worten öffnen, und wir, eure beiderseitigen Eltern und Anverwandten würden in hellem Jubel mit einstimmen, und diese ganze hier versammelte Teilnehmerschar würde sich begeistert anschließen, und einstimmig würden wir allesamt rufen ברוך הוה שרחיינו וקימנו והגיענו לזמן הזה Gelobt, gepriesen, gesegnet sei der, welcher uns am Leben erhalten und unsre Kraft gestählt und uns gelangen ließ zu dieser Stunde, zu diesem glückverheißenden Feste.

Ihr, meine guten Kinder, würdet in diesen Segensspruch niederlegen vor Gottes Thron Eure Dankbarkeit, dafür, daß ihr fortan ganz einander angehören dürft, daß die unnennbare, unbezwingbare Sehnsucht des Herzens zum Herzen endlich in einem Traum der Seligkeit gestillt werden soll. eure lieben Eltern, mein hochwürdiger Amtsbruder und seine hochverehrte Gattin, würden in dem Segensspruch der Freude Ausdruck geben, daß sie begnadet wurden, ihren einzigen geliebten Sohn unter den Trauhimmel zu geleiten, um einer Jungfrau die Hand zu reichen, die sich in ihrem

Herzen bereits einen ebenbürtigen Platz neben ihren eigenen drei Töchtern erworben. Und wir endlich, eure gute Mutter und ich, wir wagen es gar nicht, alle Gnade und Huld des Himmels uns zu vergegenwärtigen, deren wir gewürdigt wurden unser achtes Kind, unsre jüngste Tochter, unsere Mirjam, verbinden zu dürfen mit ~~seinem~~ Sprossen aus Israels Priesterstamme, dem ältesten Adel, den die Erde kennt.

O, meine guten Kinder, ich habe euch heute gar nichts oder ich hätte euch so unendlich vieles zu sagen. —

Wir haben eben erst das Fest der Erlösung unsrer Ahnen aus Ägypten gefeiert, den Beginn ihrer Erwählung zum Gottesvolk, den Anfang ihrer Volksgeschichte. Mit den Ahnen erlebt das über den Erdball zerstreute Israel alljährlich von neuem seine Auferstehung, beginnt mit ihnen ein neues Jahr seines Daseins, feiert mit ihnen einen neuen Abschnitt seiner Volksentwicklung. Und als Vorbereitung für dieses grundlegende Fest dient der große Sabbat, und als dessen Inhalt und Wesen erschöpfende Ansprache haben die Weisen das letzte Kapitel des letzten Propheten ausgewählt, das mit dem Gebete beginnt, daß Israels Dank- und Weihgabe dem Himmel angenehm sein möge und das mit dem Wunsche schließt, daß aufs innigste verbunden bleiben möchten das Herz der Eltern mit dem Herzen der Kinder und das Herz der Kinder mit dem der Eltern. —

Auch ihr, geliebte Kinder, beginnt mit eurer nun gemeinsamen Laufbahn ein neues Leben, gründet ein eigenes selbständiges Haus, bildet fortan einen gesonderten Zweig an dem großen Baume, der den Namen ~~in~~ Israel trägt, und im weiteren Sinne die ganze Menschheit umfaßt. Und als Einleitung, als Vorbereitung für diese neue Periode eures Lebens darf auch euch jener Prophetenabschnitt dienen, der mit dem Danke an Gott beginnt und mit der Zuversicht

schließt, daß ein heiliges Band verknüpfe das Herz und Haus der Kinder mit den Herzen und Häusern der beiderseitigen Eltern, daß die beseligende Flamme, die heute eure Herzen durchglüht, nimmer erkalte, und daß die unüberbietbare Zärtlichkeit, mit der ihr beide an euren Elternhäusern hängt, nimmer vermindert werde. —

Dann fehlt euch nichts an eurem Glücke, dann bleibt uns, den beiderseitigen Eltern, nichts mehr übrig, das wir für euch zu wünschen hätten. —

Dann wird sich an euch erfüllen der Satz aus diesem Kapitel, der den herrlichsten Segen ausdrückt, und bei dem ich noch etwas länger verweilen möchte, weil ich ihn auf euch anwenden möchte. Ich meine den Satz ואשרו אתכם כל הגוים כי תהיו אתם ארץ חפץ אמר ד' צבאות „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker, denn ihr, ihr werdet sein ein Land des Wohlgefallens, spricht der Herr der Heerschaaren“.

Der Satz bezieht sich selbstverständlich auf Israel als Volk. Aber da die Grundlagen, auf welchen sich das Heil der Gesamtheit aufbaut, ganz dieselben sind als die, welchen der einzelne sein irdisches und jenseitiges Wohl verdankt, so steht nichts im Wege, die Verheißung auch auf jede einzelne Familie anzuwenden; und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß ihr, meine lieben Kinder, ein solches Haus errichten werdet, das alle Welt glücklich preist. —

Wohl ist es richtig, daß diejenige Frau zu den besten zählt, von der die Welt nicht spricht, und daß das Glück meistens in den Häusern weilt, auf deren Insassen das Auge der anderen nicht gerichtet ist, die in stiller Abgeschlossenheit geborgen, innerhalb ihrer vier Wände sich gegenseitig das Dasein versüßen. —

Aber diese idyllischen Zustände passen nur auf einen

beschränkten Kreis der Menschen, und sie bilden keineswegs das Ideal der Menschenbestimmung. Sie sind von vornherein ausgeschlossen bei allen höher veranlagten Naturen, die den Beruf und die Pflicht haben, nicht für sich allein zu leben und zu streben, sondern sich zu bewegen unter ihren Mitmenschen. Ihr Tun und Treiben, ihr Beginnen und Lassen fordert ganz von selbst das Urtheil ihrer Umgebung heraus. Bei diesen Menschen unterliegt nicht nur das öffentliche Wirken dem Richterstuhl der Zeitgenossen, sie vermögen es auch nicht zu hindern, daß die Welt sieht und erfährt, was hinter den Vorhängen geschieht, was in den geheimsten Winkeln ihres Hauses und Herzens vorgeht. Und selbst was die andern nicht sehen und nicht hören, das verraten die eigenen Augen und die eigenen Mienen den scharfen Beobachtern; denn das Angesicht ist der Spiegel des Herzens, und von ihm kann man ablesen, ob Kummer und Sorge und Unzufriedenheit, oder Freude und Glück und Seligkeit in ihm wohnen. Wohl dem Paare, das Auge und Ohr selbst der Schmähstüchtigsten nicht zu scheuen hat, dessen Geheimnisse das Licht der Sonne nicht zu meiden brauchen, das so glücklich ist, daß alle Welt es glücklich preisen muß, daß מלאך רע יענה אמן, daß selbst der böse Geist in das Lob einzustimmen sich nicht versagen kann. —

Ein solches Paar sollt ihr werden. —

וַאֲשֶׁר אַתְּבִיבִים heißt aber nicht nur, es werden euch glücklich preisen; es kann mit vollem Recht auch übersetzt werden, „es werden euch glücklich machen alle Völker“. —

Es ist ein trauriger und beklagenswerter Irrtum, wenn jedes Volk in allen Nachbarstaaten seine gebornen Feinde erblickt, die nur auf seinen Nachteil finnen, ebenso wie nur eine völlige Verkennung der Menschennatur die einzelnen Familien und Häuser zu der Annahme verleitet, daß ihre

Mitmenschen, ihre Mitbürger, ihre Mitbewerber auf ihren Nachteil bedacht, Gegner, Feinde, Hinderer des eigenen Glückes seien. Gegen gute, edle Menschen sind alle Menschen gut, und selbst die schlechten Menschen werden von der Vorsehung gezwungen, den braven Menschen förderlich zu sein und zu ihrem Glücke beizutragen. Wie man in den Wald hineinruft, so hallt es wieder; gute Herrschaft hat selten schlechte Dienerschaft, ברצות ד' דרכי איש גם אויביו ישרים אתו wenn Gott Gefallen hat am Wandel eines Mannes, dann läßt er auch seine Feinde mit ihm in Frieden leben, und wollen sie es nicht freiwillig, dann wandelt der Weltenherr, wie bei Bileam, den Fluch in Segen, gestaltet jeden zum Schaden unternommenen Schritt zu einer weiteren Stufe des Heiles und des Segens. —

Wenn Israel in Gottes Wegen wandelt, dann, so kündigt ihm der Prophet, werden alle Völker euch nicht nur glücklich preisen, sondern auch glücklich machen, mit ihrem Willen oder widerwillig von der Vorsehung gezwungen, in eurem Glücke euch fördern. Und das hoffe ich auch für euch, meine guten Kinder, alle Menschen werden euch nicht nur glücklich preisen, sondern freudig und gern zu eurem Glücke beitragen; im Hause und im Berufe euch nützen zu können jede Gelegenheit mit Freude ergreifen!

Denn ihr, ihr werdet ein Land des Wohlgefallens sein. Ein Volk ist kein Land, und nur im bildlichen Sinne kann man ein Volk Land nennen, so wie man eine Familie mit Haus bezeichnet. Der Prophet aber gebraucht dieses Bild sicherlich mit tiefer Absicht und vermeidet es geradezu d a s Wort anzuwenden, das wir erwartet hätten. Ihr werdet ein L a n d des Wohlgefallens sein, euer Land wird die Spuren eures Wirkens zeigen, an eurem Lande wird man Wohlgefallen und Behagen finden, in eurem Lande wird

jeder gern weilen. Ihr werdet nicht sprechen, wie man heute sagt, „Deutschland den Deutschen“ und dergleichen, sondern ihr werdet folgen dem Geheiß Gottes, der geboten, wenn ein Fremdling bei dir weilen will, dann sollst du ihn nicht zurücksetzen, benachteiligen oder bedrücken, er mag wohnen, wo es ihm gefällt, und selbst wenn sich ein Sklave rettet vor seinem Herrn in dein Land, dann sollst du ihn nicht ausliefern, sondern ungestört bei dir wohnen lassen. Alle Völker werden euch glücklich machen, weil ihr andere an eurem Glücke gerne teilnehmen lasset, weil euer Land ein Land des Wohlgefallens sein wird, weil ihr, und nur ihr ein solches Land des Wohlgefallens darstellen werdet, weil ihr durch euer Land, durch euch selbst, durch eure Personen, durch euer ganzes Dasein zum Wohlgefallen der Menschheit zu werden euch berufen fühlen werdet.

Setzen wir siungemäß statt Land: Haus, dann lautet unser Textesvers für ein Ehepaar, es werden euch glücklich preisen alle Menschen, und man wird euch glücklich machen von allen Seiten, weil ihr, ihr sein werdet ein Haus des Wohlgefallens. Ihr und euer Haus wird ein und dasselbe sein, ein gleichmäßiger Begriff; man wird euch lieb haben und euer Haus gerne aufsuchen, bei euch und in eurem Heim wird jedermann sich behaglich fühlen, ob es sich um ein Geschäft handelt, das euch Vorteil bringt, oder um eine Angelegenheit, die euch Opfer auferlegt, ob Bornehme kommen, deren Besuch man sich zur Ehre rechnet, oder Hilfsuchende, die anderwärts verschlossene Türen gefunden, ob Freunde sich einstellen zu einem Plauderstündchen, oder ob Verwandte nahen, die sich nach euch umsehen wollen, allen ohne Unterschied soll euer Heim offenstehen, allen soll euer Haus ein Ort des Wohlgefallens sein. Ihr sollt nicht sprechen, mein Haus ist meine Welt, in

der andere nichts zu suchen haben, sondern ihr sollt den Wahlspruch haben, mein Haus ist für alle Welt, in dem jeder willkommen ist, nach der Lehre der Weisen יהי ביתך יהי ביתך auch die Armen sollen sich bei dir fühlen als Kinder des Hauses, insbesondere sei dein Haus ועד לחכמים בית ועד לחכמים ein Raum, in dem Gottesgelehrte, Weise willkommen sind, eine Stätte, aus der alles Niedrige, Gemeine, Schmähsüchtige, Genußsüchtige verbannt sind, aber alles Edle, Erhabene, Göttliche, Heilige, Gott und Menschen erfreuende, Geist und Herz veredelnde Verständnis, Pflege und Förderung finden!

Und das alles nicht, weil es so Mode ist, weil es die gesellschaftliche Stellung erfordert, weil es Achtung und Ansehen verleiht, sondern צבאות נאום ד' weil es so der Spruch des Herrn der Heerscharen verlangt, weil Gott es will, weil man ein Gottesdiener, ein echter Jude nur ist, wenn man ein guter, menschenfreundlicher, gefälliger, für alles Gute, Schöne und Erhabene empfänglicher und begeisterter Mensch zu sein als seine Aufgabe und Bestimmung betrachtet.

Ein solches Haus zu gründen kann euch, meine guten Kinder, nicht schwer fallen. Dich, meine liebe Tochter, in solcher Gesinnung und Lebensauffassung zu erziehen, war das stete Augenmerk deiner guten Mutter und mein eigenes stetes Anliegen, und wir wurden in diesem Streben unterstützt durch die Schulen, die du besucht hast, und durch die jüdischen und andersgläubigen Lehrer und Lehrerinnen, zu denen du ja mit der ganzen Blut deines Herzens verehrungsvoll emporgeschaut hast. —

Und du, mein lieber Sohn, entstammst ja nicht bloß wie deine werdende Gattin einem Rabbinerhause, in welchem solche Gesinnung selbstverständlich ist, vielmehr hat solche

Lebensanschauung bereits bei den früheren Geschlechtern geherrscht, welche wie du dem Kaufmanns- und Erwerbsstande angehörten, und die es dennoch verstanden, die idealste Lebensführung mit den Berufspflichten zu vereinen. Und noch heute erzählt man im ganzen Osten unseres Vaterlandes von jenem Brüderpaar, deren einer dein Großvater gewesen, wie sichtbar geschwebt die Gottesherrlichkeit über dem Geschäftshause und den Wohnräumen, wie dort gelernt und geforscht wurde im Gotteswort, und geübt wurden alle Tugenden, die Gott und Menschen erfreuen. —

Ein solches Haus sollt ihr gründen, daß alle Menschen Euch glücklich preisen und glücklich machen, weil ihr sein werdet ein Haus, an dem jedermann Gefallen hat, so wie es Gott der Herr gesprochen. Und euren Eltern und Lieben in der Ferne und uns in der Nähe möge er in seiner unendlichen Gnade die Freude gönnen, daß wir noch recht recht lange sehen euer Glück und uns weiden an eurem Wohlergehen, an eurem Priesterhause. *IN* Amen!